



ATD VIERTE WELT | DEUTSCHLAND e.V.

Jahresbericht 2022

Liebe Mitglieder und Freunde,

Vor einem Jahr tweetete eine Frau folgende Botschaft mit dem Hashtag *#IchBinArmutsbetroffen*: "Hi, ich bin Anni, 39, und habe die Schnauze voll! Ich lebe von Hartz IV und es reicht ganz einfach nicht! Nein, ich kann keine weiteren Kosten senken. Nein, ich kann nicht auf das spritsparende Auto verzichten." Tausende reagierten. Eine 46-jährige alleinerziehende Mutter schrieb: „Von *#IchBinArmutsbetroffen* fühlte ich mich sofort angesprochen: von der Armut betroffen, genau! Armut liefert man sich nicht freiwillig aus, doch betroffen ist man von allem, was sie mit sich bringt: Scham, Existenzangst, Stigmatisierung, Einsamkeit, Stress. Armut frisst die Seele auf, sie nagt am Selbstwertgefühl. Ich las alle Tweets und fühlte mich plötzlich verstanden. Ich war mit meiner Armutserfahrung nicht allein. Es war, als würde ein seelischer Damm brechen.“¹

Père Joseph beschrieb Ähnliches über die Familien im Notlager von Noisy-le-Grand: "[Sie kamen] nachts zu uns, die wir unter ihnen lebten, um uns das zu sagen, was sie sich am Tag den Behörden zu sagen nicht trauten. Nämlich, dass sie nach Würde so sehr oder mehr noch dürsteten als nach fließendem Wasser. Dass sie nach Bildung, Wissen und der Fähigkeit, gemeinsam zu denken und zu sprechen, dürsteten, anstatt von Generation zu Generation von allen, die mit ihnen zu tun hatten, reglementiert, dirigiert, erzogen, als minderwertig gesehen und wie Objekte behandelt zu werden."

Der Welttag zur Überwindung der Armut und Ausgrenzung wurde geschaffen, um Menschen, die nach Würde und Gerechtigkeit hungern und dürsten, eine Stimme zu verleihen. Im Jahr 2022 lautete das Thema des Welttags: „*Menschenwürde konkret: Gemeinsam engagiert für Gerechtigkeit, Frieden und unsere Erde.*“ Aye Aye Win, die Vorsitzende des Internationalen

Komitees des 17. Oktobers, sagte in ihrer Botschaft:² „Die Armut in all ihrer Komplexität verstehen lernen und über rein monetäre Messungen von Armut hinaus auch verborgene Dimensionen wie Stigmatisierung, Scham, institutionelle Misshandlung einbeziehen, die dem Körper und Geist der Armutsbetroffenen unserer Gesellschaften Leid zufügen - nur dann haben unsere Strategien zur Beseitigung der Armut Aussicht auf Erfolg. Das existenzielle, erfahrungsbasierte und akademische Wissen von Menschen, die diese Erfahrungen gemacht haben, von Fachleuten, die mit ihnen arbeiten, und von Akademikern müssen zusammenwirken. Sozialschutzsysteme allein konnten die ärmsten Menschen nicht erreichen.“

Um voranzukommen, braucht es mehr als den Armutsbetroffenen zuzuhören. Wir müssen sie zu echten Partnern in der Entwicklung machen, sicherstellen, dass ihre Beiträge wertgeschätzt werden und dass sie dort einen Platz haben, wo Entscheidungen getroffen werden. Sie müssen an der Planung, Überwachung und Auswertung von Maßnahmen beteiligt werden, die ihr Leben direkt betreffen. Nur dann werden unsere Strategien zur Beseitigung der Armut denjenigen zugutekommen, die bisher zurückgelassen wurden.“

„All Together in Dignity“ (ATD), Gemeinsam für die Würde Aller, ist der Daseinszweck unserer Bewegung. Um die Würde der Menschen in extremer Armut geht es in allen ATD-Aktionen in der Welt, ob es sich um Programme mit armutsbetroffenen Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen handelt, um Öffentlichkeitsarbeit oder Interessensvertretung in nationalen und internationalen Institutionen. Würdig ist man nicht für sich allein. Würde und Teilhabe gehören zusammen.

Rosemarie Hoffmann
Vorsitzende

¹ <https://www.freitag.de/autoren/janina-luett/ein-jahr-ichbinarmutsbetroffen-arm-sichtbar-stolz>

² <https://refuserlamisere.org/message-de-la-presidente-du-comite-international-17-octobre-2022/>

Deutsch-Französische Jugendbegegnung in Hamburg



Gruppenfoto vor dem Ausbildungszentrum der Tischler-Innung in Hamburg

Im Oktober 2021 waren mit der Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes sechs Jugendliche aus Hamburg zu einer Begegnung mit Jugendlichen der Jugendgruppe von ATD Quart Monde in der Region Franche-Comté nach Dole gereist. Sie hatten Dole und das Bildungszentrum EccoFor besucht. Dort besteht für Jugendliche mit erhöhten Förderbedarf die Möglichkeit, eine Ausbildung in den Bereichen Metallverarbeitung und KFZ zu machen. Auch ein Ausflug in den nahe gelegenen Jura und die Besichtigung einer Käseerei des Comté gehörten zu den Höhepunkten des Treffens.

Vom 23. bis 27. April 2022 fand nun der Gegenbesuch von zehn Jugendlichen aus der Franche-Comté und vier Begleitern in Hamburg statt. Auch zwei Verantwortliche des Europa-Teams schlossen sich der Gruppe an, denn diese deutsch-französischen Treffen fanden im Rahmen der europaweiten Mobilisierung von Jugendlichen aus 15 EU-Ländern statt. Das Motto der Kampagne 2021-2022 war *„Jugendliche gemeinsam für ein solidarisches und nachhaltiges Europa.“*

Auf dem Programm standen: die Besichtigung des Bildungszentrums der Tischler-Innung Hamburg, in dem die Hamburger Jugendlichen an einer außerbetrieblichen Berufsausbildung (BaE) teilnehmen, der Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, eine Rundreise durch das Zentrum vom Hamburg und ein kurzer Besuch in Lübeck und Travemünde.

Bei beiden Jugendbegegnungen fanden spielerische Sprachanimationen statt, die Jugendlichen kochten zusammen und unternahmen spontan sportliche Aktivitäten im Freien. Ein wichtiger Teil waren die Gespräche zum Thema Arbeit und Ausbildung mit Schwierigkeiten und Chancen. Jugendliche aus beiden Ländern waren sich einig, dass es wichtig



ist, eine Arbeit zu haben, die einem gefällt, mit freundlichen Kollegen und bei der man Geld verdienen kann, das zum Leben reicht.

Die Entfernung zwischen Dole und Hamburg beträgt 1000 km. Beide Gruppen hatten daher eine lange Anreise und fanden, dass jeweils fünf Tage zu kurz seien. Gerne wären sie noch länger geblieben.



Fotos: © Martin Deville, Nathalie Gendre und Pierre Klein



ATD Vierte Welt dankt dem Deutsch-Französischen Jugendwerk für die Unterstützung dieses Projektes.

Deutsch-Polnische Bausteinzeit in Haus Neudorf

„Zusammen leben mit unseren Unterschieden, bei Begegnungen gestaltet man die Welt!“

Beim Treffen vom 8. bis 15. August 2022 fanden sich elf Teilnehmer aus Polen und Deutschland in Haus Neudorf zusammen. Wir begannen unsere Zusammenkunft mit Integrationsspielen, durch die wir uns besser kennenlernten und herausfinden konnten, was unsere Interessen sind. Wir haben über Orte gesprochen, die uns wichtig sind. Jeder musste einen oder zwei Orte wählen, seinen Namen auf Haftnotizen schreiben und auf eine Weltkarte setzen und erklären, warum dieser Ort für ihn wichtig ist. Einige wählten ihren Wohn- oder ihren Geburtsort, andere wählten Orte, zu denen sie gereist waren und die ihnen mit guten Erinnerungen verbunden sind.



Integrationsspiele

Darüber hinaus haben wir viel über Kultur gesprochen. Darüber, womit wir das Wort „Kultur“ verbinden, über den Zugang zur Kultur in unseren Städten und über die Kultur, die uns am nächsten ist. Einer der Teilnehmer sagte, dass er gerne zu Ausstellungen geht, aber er kann es sich nicht leisten, oft Tickets für ein Museum oder für eine Galerie zu kaufen, sodass er normalerweise nur eine kostenpflichtige Ausstellung pro Jahr besuchen kann. Wir sprachen über die Möglichkeiten der freien Nutzung der Kultur, z. B. haben in Warschau die meisten Museen an einem Tag in der Woche freien Eintritt. In Berlin und Hamburg gibt es ähnliche Initiativen, wie die Nacht der Museen oder andere Kulturtage, bei denen man einige Orte und Ausstellungen kostenlos besuchen kann.

Um die Region besser kennenzulernen, unternahmen wir einen Ausflug nach Templin. Bei einer Dampferfahrt über mehrere Seen bewunderten wir die schöne Aussicht und konnten vieles über die Gegend erfahren.

Während der Reise nach Berlin besuchten wir auf der Museumsinsel eine Sonderausstellung über Heinrich Schliemann (1822-1890), den berühmtesten deutschen Archäologen. Die Ausstellung bestand aus zwei Teilen. Die erste präsentierte die Biografie der ersten Lebenshälfte Heinrich Schliemanns und seiner Reisen. Der zweite Teil widmete sich Schliemanns archäologischen Arbeiten und präsentierte Funde aus den Königsgräbern in Mykene und die Trojanische Sammlung. Die Ausstellung kritisierte auch die archäologischen Methoden zu Schliemanns Zeiten, die die Bedürfnisse und Erwartungen der in den untersuchten Gebieten lebenden Bevölkerungen oft nicht berücksichtigten. Neben dem Museum besuchten wir auch andere beliebte Berliner Sehenswürdigkeiten, den Fernsehturm, das Brandenburger Tor, den Berliner Dom und andere.

In unserer Freizeit nutzten wir das schöne Wetter, das uns während der gesamten Zeit begleitete. Wir

gingen spazieren und fuhren Fahrrad und erkundeten so die nähere Umgebung. Bei heißem Wetter war der beste Weg sich abzukühlen, in das Wasser eines nahe gelegenen Sees einzutauchen. Abends bewunderten wir die Sonnenuntergänge, und nachts hielten wir Ausschau nach Sternschnuppen.

Abends haben wir gemeinsam Abendessen zubereitet, wir haben Brot gebacken, Sandwichpasten, Salate und Grillgerichte zubereitet. Bis spät in die Nacht saßen wir am Feuer und unterhielten uns. Während der Reise hatten wir die Möglichkeit, Unabhängigkeit und Verantwortung sowie Respekt für andere zu lernen.



Workshop zur Seifenherstellung

Vormittags pflegten wir bei unseren Arbeitseinsätzen die Außenanlage rund ums Haus; und an freien Nachmittagen fanden Kreativ- und Diskussionsworkshops statt. Wir organisierten einen Workshop für Seifenherstellung. Jede/-r konnte Farbstoffe, duftende Öle und andere Zusatzstoffe nach seinen eigenen Vorstellungen wählen und seiner Kreativität freien Lauf lassen. Die fertige Seife durften die Teilnehmenden für sich behalten oder als Geschenk für Freundinnen und Freunde in Geschenkpackungen mitnehmen.



Wir danken dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk, das uns nun schon seit Jahren durch seine Finanzierung ermöglichte, solche Begegnungen durchzuführen, und werden auch in Zukunft weiterhin von diesem Angebot Gebrauch machen.

Europäische Bürgerdialoge



In der Zeit vom 9. bis 11. September 2022 fand die zweite Veranstaltung der „Europäischen Bürgerdialoge“ in Méry-sur-Oise/Pierrelaye statt. Dieses Mal war das Thema „Institutionelle Misshandlung und Diskriminierung“. 37 Teilnehmende aus sieben europäischen Ländern (Bulgarien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Irland, Niederlande und Schweiz) fanden sich zusammen, um gemeinsam an diesem Thema zu arbeiten. Die deutsche Delegation bestand aus drei Personen.

Wir tauschten unsere Erfahrungen aus und dachten gemeinsam über Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von institutionellem Missbrauch nach.

Wörter wie Rechtlosigkeit, Frustration, Demütigung, Teufelskreis, Machtmissbrauch, Angst waren überall im Raum auf farbigen Papieren ausgestellt und repräsentieren, was institutioneller Missbrauch für die Teilnehmenden bedeutet. Die dazu berichteten Situationen waren vielfältig und ergaben sich nicht nur aus den persönlichen Erfahrungen Anwesender, sondern auch aus der Arbeit der Gruppen, die sich für dieses Treffen vorbereitet hatten. Einige

beschrieben die Verweigerung von Betreuung durch die verantwortlichen Institutionen, auch über die Schulbildung der Kinder, andere berichteten über die Komplexität der auszufüllenden Akten oder die Schritte, die unternommen werden müssen, um Zugang zu seinem Recht zu erhalten. Wieder andere bedauerten die so oft getroffenen Entscheidungen, die unaufhörliche Kontrollen und manchmal sogar physische oder psychische Gewalt mit sich brachten, ohne dass man die Gelegenheit bekam, sich dazu äußern oder rechtfertigen zu können.

Gemeinsam hinterfragten wir die Ursachen dieses institutionellen Missbrauchs, der sich auf das Leben auswirkt, aber auch auf das engere Umfeld, wie z.B. auf unsere Familien, unsere Freunde, unsere Beziehungen zu Institutionen, die Art und Weise, wie wir zusammenleben, und letztendlich auf die gesamte Gesellschaft.

Aufgeteilt in sechs Gruppen wurden die Teilnehmenden gebeten, jeweils eine Lösung zur Bekämpfung dieses institutionellen Missbrauchs zu finden. Einige schlugen vor, dass Mitarbeiter der Bewegung ATD Vierte Welt an der Ausbildung

von Sozialarbeitern Einfluss nehmen könnten, wie dies schon in Frankreich der Fall ist, insbesondere mit Studenten der IRTS³. Es wurde auch an die Notwendigkeit erinnert, dass man nicht alleine zu den Institutionen gehen muss, sondern ein Recht geltend machen kann, von einer Person seiner Wahl begleitet zu werden. Die Teilnehmer betonten auch die Bedeutung eines stärkeren Dialogs zwischen Fachleuten und der Bewegung ATD Vierte Welt, um sich der Realitäten und Zwänge des jeweils anderen besser bewusst zu werden. Am Ende der Veranstaltung versuchten wir die Ursachen zu erkennen und kamen zu den Ergebnissen, dass z.B:

- der Mangel an Ressourcen und politischen Entscheidungen, die Institutionen und Fachleuten zur Verfügung gestellt werden,
- die Normen, die in unseren Gesellschaften existieren und uns zwingen, in Formen zu passen,
- ein Mangel an Wissen über Armut,
- ein Machtungleichgewicht oder
- Lücken in der Ausbildung und Rekrutierung von Fachleuten

die Hauptursachen sind.

Zum Abschluss dieses Seminars betonte Martin Kalisa, Mitglied der Generaldelegation von ATD Vierte Welt, dass diese auf europäischer Ebene durchgeführten Überlegungen auch von den Mitgliedern der ATD Vierten Welt auf anderen Kontinenten geteilt werden muss, so dass institutionelle Misshandlung und Diskriminierung überall aufhört. Wir müssen in der Lage sein, zusammenzukommen und bei der Ausbildung der Fachleute und Sozialarbeiter unser Wissen mit einbringen zu können. Viele Sozialarbeiter sind guten Willens, aber sie müssen lernen, dass die Ärmsten anders sind als andere und anders behandelt werden müssen als andere. Es ist die Aufgabe der Bewegung, sie zu treffen.

Nach den erfolgreichen 3 Arbeitstagen hinterließen die Teilnehmer des Seminars die Schilder an den Wänden der Haupthalle in Pierrelaye und traten die Heimreise an mit leichteren Worten im Gepäck, wie „Hoffnung“, „weitere Treffen“ oder „Ermutigung“.

Norbert Peter



³ Jede der 18 Regionen Frankreichs hat ihr eigenes Regionales Institut für Soziale Arbeit, welches die Referenzeinrichtung für Ausbildungen in erzieherischer, sozialer und medizinisch-sozialer Arbeit ist.

Zoom Austausch in deutscher Sprache – Verbündete tauschen Erfahrungen aus

Schon lange bestand der Wunsch nach mehr Austausch in deutscher Sprache zwischen Mitgliedern von ATD Vierte Welt. Ein positiver Effekt von Corona war, dass alternativ zu Präsenztreffen die Möglichkeit erprobt wurde, sich über große Entfernungen mit Konferenzschaltungen über das Internet virtuell miteinander zu treffen.

Seit September 2021 findet regelmäßig alle 2 Monate ein Austausch von Freunden und Verbündeten von ATD statt. Die Teilnehmer leben in Deutschland, der Schweiz, Luxemburg und den Niederlanden. Es geht dabei um Erfahrungen, wie das Engagement als Verbündete, das Engagement zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung im den Alltag und das Berufsleben hineinwirken kann. Unter den Teilnehmern waren 12 Personen mindestens einmal dabei, allerdings nicht alle gleichzeitig. Durchschnittlich sind es etwa 5 Teilnehmer, die sich jeweils zu einem Treffen einfinden.

Vom Manuskript zum Buch

Das ganze Jahr über wurde am Buchprojekt zur Geschichte des UNO-Welttags zur Überwindung der Armut (17. Oktober) in Deutschland gearbeitet. Annette Rodenberg konnte Ende Januar ein komplettes Manuskript abgeben. Marie-Rose Blunsch Ackermann holte im Rahmen der Lektorierung verschiedene Rückmeldungen ein. Anschließend kam sie für einen achttägigen Arbeitsaufenthalt nach Naila, um die Autorin bei der Überarbeitung des Manuskripts zu unterstützen. Etwas später trafen sich die beiden genannten Frauen in Augsburg mit einer dritten: Regine Bolkart, Grafikerin. Diese wurde durch ATD Vierte Welt für die professionelle Arbeit am Layout beauftragt, mit Marie-Rose Blunsch als Ansprechperson. Für die Veröffentlichung wurde ein Termin im Frühjahr 2023 ins Auge gefasst.



Frühstück am zweiten Tag der Layout-Vorbesprechung. V. l. Regine Bolkart, Marie-Rose Blunsch-Ackermann, Annette Rodenberg

UNO-Welttag 17. Oktober in Naila

Bereits zum neunten Mal lud das f.i.t.-Projekt „Sichtbar aber auch nicht stumm“ in Naila in Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen am „UNO-Welttag gegen Armut und Ausgrenzung“ 17. Oktober zu einer Feierstunde ein. Der Aufruf des ATD-Gründers Père Joseph Wresinski zu diesem Tag lautet: „Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht.“ Als Zeichen der weltweiten Verbundenheit wurde dieser Aufruf in Deutsch, Englisch, Französisch, Rumänisch und Ukrainisch vorgetragen.

Vertreterinnen von ATD Vierte Welt waren aus Frankreich und Berlin angereist und überbrachten Grüße und einen eigenen Beitrag.

Marlies Osenberg bedankte sich besonders bei denjenigen, die ihre Erfahrungen und Gedanken in Worte gefasst und zur Verfügung gestellt hatten. Diese wurden in anonymisierter Form vorgetragen.

Schülerinnen und Schüler des Sonderpädagogischen Förderzentrums Schule am Martinsberg gestalteten einen beeindruckenden Teil der Veranstaltung. Darüber hinaus stellten sie einen leckeren Imbiss zur Verfügung.



Inge Einsiedel-Müller begleitete den „Singenden Kaffeetisch“ mit der Leiterin Barbara Bernstein beim musikalischen Teil der Veranstaltung. Sie und Cora Büttner erfreuten mit ihrem Solo Gesang, sowie Bettina Rodenberg mit der Bratsche.

Pfarrerin Rodenberg dankte den zahlreichen Ehrengästen für ihre Teilnahme.

Am Ende der Veranstaltung überbrachten der zweite Bürgermeister der Stadt Naila Herr Jörg-Steffen Höger und Herr Philipp Mauer von der Landeskirchlichen Gemeinschaft Naila Grußworte; eine schriftliche Grußbotschaft des Bundestagsabgeordneten Jörg Nürnberger wurde verlesen.



ATD-Delegierte Gisela Kufahl und Rosemarie Hoffmann, 5. und 6. v. l., mit weiteren Mitwirkenden der Feierstunde in Naila

Zu den Liedbeiträgen gehörten das französische Original und die von Annette Rodenberg erstellte deutsche Übersetzung eines Liedes von Babette Ayassamy über die Menschenrechte. Die Liedautorin hat viele Jahre als Langzeit-Volontärin für ATD Vierte Welt gearbeitet. Sie hat sich intensiv mit den Menschenrechten beschäftigt, um ein Seminar für Jugendliche zu diesem Thema vorzubereiten. Später wurde sie in Paris gebeten,

bei Bildungstreffen die Wortbeiträge der armutserfahrenen Teilnehmenden in Liedform zusammenzufassen. Dabei ist dieses Lied entstanden. Rosemarie Hoffmann, eine der beiden ATD-Gäste, hat die Uraufführung 1989 selbst miterlebt. Davon erzählte sie beim gemeinsamen Abendessen mit f.i.t.-Aktiven am 16.10., und die Sängerin Cora Büttner gab dies bei der Feierstunde vor ihrem Liedvortrag an die Zuhörerschaft weiter.

Les Droits de l'Homme

Refrain:

Les droits de l'homme, les droits du monde
Les droits de l'homme sont à tout le monde.

1. Ils ont été pensés pour que cesse la guerre,
Ils furent proclamés pour la Terre.
Pour que de vrais sourires apparaissent à la vie
Pour qu'un espoir d'amour dure toujours.

Refrain

2. Ils sont écrits pour toi, toi qui vis sans un toit.
Ils sont écrits pour moi qui désire une voix.
Pour toi qui es malade, toi qui es affamé,
Toi qui es sans travail qui cherches la dignité.

Refrain

3. Notre vie de misère, chaque jour les appelle
Notre besoin de paix veut les voir appliqués;
C'est une arme non-violente qu'il faut utiliser
Il faudra de la patience, il faudra des années.

Refrain

4. Si toi tu les réclames, faut tous les demander,
Si moi je les proclame, faut pas les dissocier.
Nous en sommes les premiers, les premiers défenseurs.
Nous sommes les premiers à y mettre notre cœur.

Refrain

Les droits de l'homme
les droits du monde
Les droits de l'homme
sont à tout le monde.

Die Menschenrechte

Refrain:

Die Menschenrechte die Rechte aller,
die Menschenrechte gehören allen.

1. Um den Krieg loszuwerden, dazu sind sie erdacht.
Und sie wurden auf Erden bekannt gemacht,
damit Lächeln anschwebt für ein Leben, das lebt,
Raum für Liebe so oft wie erhofft.

Refrain

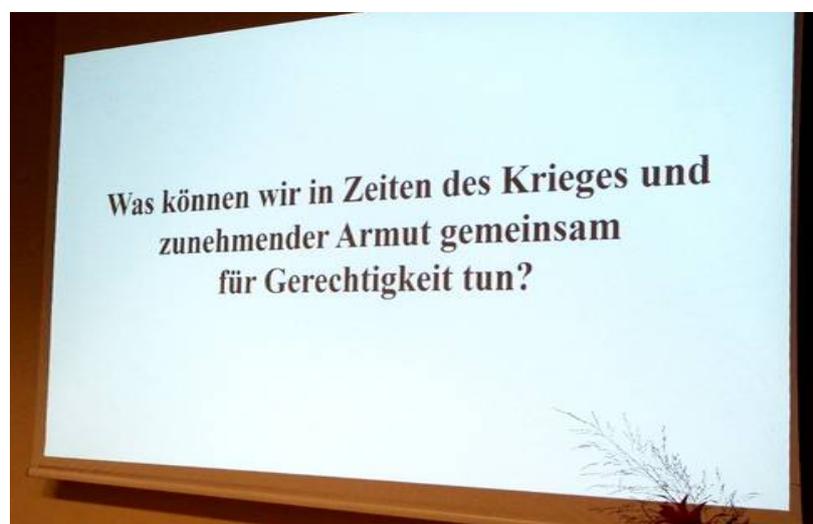
2. Für dich sind sie verfasst, der kein Obdach du hast.
Auch für mich schrieb man sie – was mir Stimme verlieh –
und für euch, die ihr hungrig, krank und wenig betucht,
ohne Job, ohne Arbeit nach Würde sucht.

Refrain

3. Unser elendes Leben ruft sie täglich herbei.
Unser Friedensbedarf will sie angewandt sehn.
Als gewaltlose Waffe setzen wir dies doch ein!
Viel Geduld wird es brauchen, viele Jahre, mag sein.

Refrain

4. Wenn ich sie verkünde, ist sie zu splitten tabu.
Sagst du, was dir zustünde, steht es jedermann zu.
Uns gebührt es als ersten, Menschenrechtler zu sein.
Und wir legen als erste unsre Herzen hinein.



Friedensgebet zum 17. Oktober 2022 in der Nikolaikirche in Leipzig

Die Leipziger Nikolaikirche ist bekannt geworden durch das Friedensgebet, das dort seit über 40 Jahren jeden Montag stattfindet und ihre Rolle als Ausgangspunkt der friedlichen Revolution im Herbst 1989, die den Fall der Berliner Mauer einleitete und schließlich zur Wiedervereinigung führte. Bereits 2005 bis 2011 war im Oktober ein Friedensgebet dem Welttag zur Überwindung der Armut und der Ausgrenzung gewidmet. Im Jahr 2022 fiel der 17. Oktober auf einen Montag und Brunhild Fischer, vom Landesfamilienverband SHIA e.V. in Sachsen (Selbstbestimmte Handlungsstrategien und Initiativen für Alleinerziehende), die gleichzeitig langjähriges ATD-Mitglied ist, lud ATD Vierte Welt ein, gemeinsam mit ihr dieses Gebet im Sinne des Welttags zu gestalten. Marie-Rose Blunsch, eine hauptamtliche Volontärin aus der Schweiz, die am 17. Oktober 2021 in Naila mitgewirkt hatte, nahm diese Einladung gerne an. Dritte im Bunde war die Pastorin Barbara Zeitler (Polizeiseelsorgerin), die der Pfarrer der Nikolaikirche weiterempfohlen hatte, da er selber verhindert war, an diesem Friedensgebet teilzunehmen.

Etwa vierzig Personen nahmen am Friedensgebet teil. In ihrer Einleitung nannte Brunhild Fischer Fakten zur aktuellen Armutssituation in Deutschland. Wie in jedem Jahr hatte die Ansprache von Père Joseph Wresinski anlässlich der Versammlung vom 17. Oktober 1987 auf dem „Platz der Freiheit und der Menschenrechte“, Trocadéro, in Paris, einen zentralen Platz. Die drei Frauen lasen diesen Text abwechselnd. Ebenso verfuhr sie mit einem Aufruf, den Jugendliche aus verschiedenen Städten Europas, zum Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung an alle Bürgerinnen und Bürger und an die Verantwortungsträger/-innen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene richten: „Viele Freunde von mir gehen nicht mehr wählen, und selbst wenn ich es noch mache, um meine Bürgerpflicht zu erfüllen, tue ich es, ohne daran zu glauben.“ - „Wir sind wütend auf alle, die uns in die Ecke drängen. Da muss es doch einen Ausweg geben.“ - „Es fällt uns schwer, diese Welt zu verstehen, und



trotzdem wollen wir unseren Platz darin finden. Wir wollen Ungerechtigkeit und Elend nicht akzeptieren. Wir sind keine Faulenzer, Straffällige oder Asoziale. Wir nehmen Ungerechtigkeiten nicht tatenlos hin. Wir versuchen Solidarität zu leben.

Die Pastorin sprach zu einem Vers aus der Offenbarung „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an“. Sie berichtete kleine Begebenheiten, wo Menschen dieses Anklopfen gehört und eine ausgrenzende Situation überwunden haben.

Musik spielte bei der Feier eine wichtige Rolle: Mit Orgel improvisationen von Markus Kaufmann, Kantor der Nikolaikirche, und besinnlichem Querflötenspieler von Brunhild Fischer, die auch Musikerin ist, konnten die Texte und Fürbitten nachwirken. Zum Schluss wurde gemeinsam das für den Welttag traditionell gewordene Lied von Clemens Bittlinger gesungen: „Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn, voneinander lernen, miteinander umzugehen. Aufstehn, aufeinander zugehn und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehn....“

Offenes Treffen der Berliner Gruppe in Haus Neudorf



Am Wochenende vom 18. bis 20 November fand nach längerer Pause wieder einmal ein offenes Treffen mit Freunden und Verbündeten aus Berlin in Haus Neudorf statt. Neun Personen fanden sich ein. Neben Spaziergängen zum See (es gab den ersten Schnee) blätterten die Teilnehmer in Fotoalben und erzählten über vergangene Treffen in Neudorf. Am Abend wurde gespielt und Gisela Kufahl hatte die Idee, in der Gruppe über das Thema „Heimat“ auszutauschen. Für viele in der Gruppe ist es ein Wort, das an eine weit zurückliegende Vergangenheit erinnert. Sie fühlen nicht, dass sie noch irgendwo beheimatet sind. Ein Höhepunkt war am Samstag ein Telefongespräch mit Mascha Join-Lambert, lange Jahre haupt-

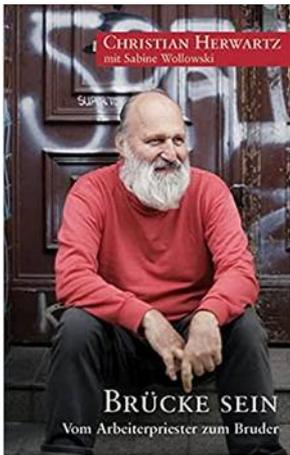
amtliche ATD Mitarbeiterin, die zusammen mit ihrem französischen Mann von 1996 bis 2010 Haus Neudorf als „Forum für Gemeinschaft in Europa“ aufgebaut hat und jetzt in Frankreich lebt. Der Telefonhörer wurde von Hand zu Hand weitergereicht und jede/-r konnte auch mit Mascha noch einmal über frühere Zeiten in Neudorf austauschen, aber auch Neues aus ihrem Leben übermitteln. Für diese Gruppe aus Berlin, die durch die gemeinsamen Wochenende in Neudorf zusammengewachsen ist, ist Haus Neudorf ein Stück Ferienheimat geworden, nicht nur als Ort zum Auftanken in einer schönen Gegend, sondern auch als ein Ort der Begegnung und Freundschaft.



Gruppenfoto, auf dem zwei bereits abgereiste Teilnehmer und der fotografierende Leiter des Wochenendes, Norbert Peter, fehlen.

Wir nehmen Abschied

Christian Herwartz (1943 - 2022)



Christian Herwartz war ein Jesuit und Arbeiterpriester. Mit zwei anderen Jesuiten gründete er eine Wohngemeinschaft in der Naunynstraße in Berlin-Kreuzberg, in der viele Menschen unterschiedlicher Herkunft, Lebensgeschichten und Konfessionen, darunter auch Menschen ohne Obdach oder ohne Papiere einen ganz besonderen Ort der Gemeinschaft gefunden haben und finden. Dort war Christian Herwartz über viele Jahre ein Mitbewohner. Mehr: Er wollte Mitmensch sein und allen auf Augenhöhe begegnen. Dabei ging er Konflikten nicht aus dem Weg, sondern betrachtete diese als eine Möglichkeit, Macht-verhältnisse zu hinterfragen oder Verborgenes sichtbar zu machen.

Christian Herwartz starb am 20. Februar 2022. Sein Kampf gegen Ungerechtigkeiten und seine Nähe haben uns inspiriert und getröstet und auch Kraft und Zuversicht geschenkt.

Elisa Robles-Martinez und Maria-Cruz

Christian Herwartz war für ATD Vierte Welt in Deutschland ein sehr geschätzter Freund, der grosszügig beriet, mit Interesse begleitete, unterstützte, der auch kein Blatt vor den Mund nahm, wenn er mit etwas nicht einverstanden war. Gerade dafür wird er uns sehr fehlen. Zusammen mit der Naunyn WG hat er Armutsbetroffenen und darunter auch Mitgliedern unserer Bewegung persönlich und ganz konkret seine Nähe und Gemeinschaft angeboten. Die Strassenexerziten und Friedensgebete an öffentlichen Plätzen im Freien, waren äusserst kreative Weisen, Menschen Begegnung zu ermöglichen, Salz der Erde, Stadt auf dem Berge zu sein. Ich konnte wegen der Entfernung nicht persönlich vor Ort teilnehmen, war aber froh, in seinen Verteiler aufgenommen zu sein und auch auf Distanz die Texte lesen, mitgehen und mitbeten zu können. Keine e-mail liess er unbeantwortet. Lobte man ihn, so verwies er auf seine Mitarbeiter, und leitete das Feedback entsprechend weiter.

Wir denken an Christian mit Zuneigung und Dankbarkeit und hoffen, dass die Saat, die er so grosszügig ausgesät hat, wächst, und dass der Geist, der ihn beseelte, auch künftig weitergetragen wird.

Rosemarie Hoffmann

Volker Riess (1961 -2022)

Als Basismitglied war Volker jahrelang begeisterter Teilnehmer an ATD-Veranstaltungen sowohl in Berlin als auch in Haus Neudorf. Er interessierte sich für alles, was er über das Leben und die Erfahrungen anderer lernen konnte, z. B. an den Treffen des „Parlaments der Menschlichkeit“ (2009-2012) in Berlin.

2016 nahm er zusammen mit anderen Personen aus Berlin an der Veranstaltung zum 17. Oktober in Naila teil, wo er auf eindruckliche Weise sein Lieblingslied „Mein Freund der Baum“ vortrug.



Volker Riess (1. v.r.) an einem Offenen Treffen in Haus Neudorf, 2015
Foto: Jos Delisse ATD Vierte Welt

Bei einem Besuch in Berlin, notierte Mascha Join-Lambert am 30 März 2018 über ein Treffen mit Volker im Restaurant Galerie Kaufhof 5. Stock Alexanderplatz: *„Volker kommt mit seinem Bierkastenträger im 5. Stock an. Keiner der Gäste des Restaurants wagt, etwas zu sagen. Wir reden über Neudorf: ‚Ich will noch mal rudern‘, sagt er, ‚Rudern für die Menschlichkeit.‘ Er bringt eine Dame mit, die bessere Tage gekannt hat. Sie sieht fast nichts mehr. Sie kennt Volker durch den Tauschring Kreuzberg, er hat sie wohl auch einmal nach Neudorf mitgenommen. Sie wollte mich kennenlernen.“*

Obwohl Volker in den letzten Jahren immer kränker wurde, riss sein Kontakt zur Außenwelt nicht völlig ab. Es war eine Freude, ihn unter Teilnehmern einer Zoom-Veranstaltung mit ATD Vierte Welt International zu entdecken.

Am 19. Mai 2022, bei Volkers Beerdigung in Berlin, hielt Gisela Kufahl die folgende Ansprache:

Heute sind wir hier, um Volker Riess das letzte Geleit zu geben. Es ist sehr schade, dass er so früh von uns gehen musste.

Wir kannten uns recht lange. Kennengelernt haben wir uns durch gemeinsame Unternehmungen und vor allem durch Haus Neudorf, einem Ort in der Uckermark, an welchem Begegnungen unterschiedlicher Menschen stattfinden. Auch privat haben wir uns oft gesehen und schöne Zeiten gehabt.

Auf mich wirkte Volker immer sehr offen, sehr hilfsbereit. Er hatte ein freundliches Wesen, lachte oft und war sehr kontaktfreudig.

Nora und Volker reisten sehr viel, besonders nach Südfrankreich, wohin ich auch mitkommen sollte. Volker träumte unter anderem von einer Pilgertour auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela in Spanien.

Volker hatte sehr viele Ideen, darunter auch sehr ausgefallene.

Die letzte Zeit wurde er immer kränker und zog sich immer mehr zurück. Ich bin froh, dass ich seinen Geburtstag im vorigen Jahr noch mitfeiern konnte. Nun starb er doch relativ schnell, was besonders für Nora sehr schlimm war. Sie musste danach einige Unannehmlichkeiten erleben.

Wir wünschen Volker, dass es ihm dort, wo er jetzt ist, gut geht, und wünschen Nora viel Kraft.

Wenn Volker die vielen Leute sieht, die heute gekommen sind, um ihn zu verabschieden, ist er bestimmt sehr erfreut darüber. Wir werden seiner noch oft gedenken.

Alberto Jerez (1962 - 2022)



Foto: Jos Delisse

Alberto, gebürtig in Bogota, Kolumbien hatte von klein auf Krankheit und Leid durch Armut und die Schrecken des Krieges erfahren müssen. Bereits in seiner Jugendzeit war er in einer regimekritischen Schüler- und Studentenbewegung engagiert und erlebte, dass Kameraden verschleppt, gefoltert oder ermordet wurden. Er wurde Kunstmaler und fand in den Farben nicht nur ein Ventil für sein eigenes Erleben, sondern wollte Kunst allen zugänglich machen. Er arbeitete mit Theatergruppen und einer Bibliothek für Schüler in einem Armenviertel Bogotas, organisierte Kunst-Workshops und zusammen mit Gleichgesinnten jedes Jahr ein Kulturfestival. Auch als er mit seiner deutschen Frau nach Deutschland kam, setzte er sein Engagement in einer Vielzahl von künstlerischen Projekten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fort. Gleichzeitig malte er unermüdlich weiter, angetrieben von dem Wunsch, die Erinnerung an all die verschwundenen Menschen festzuhalten. Auf seinem Blog schrieb er: *„Sie tauchen in verschiedenen Statistiken auf, als Ziffer, als namenlose Opfer (...) körperlos, anonym. Das kommt in meinen Bildern zum Ausdruck: Silhouetten, Schatten, die Menschen angedeutet durch Linien, durch Farbflächen, gesichtslos. Ich arbeite in leuchtenden Farben (...) Ich möchte nicht das Elend darstellen, sondern die Potentialität, die Möglichkeit, das, was dahinter liegen könnte, wenn wir den Einzelnen als Menschen wahrnehmen und seinen Tod als unseren Tod. Die Farbigekeit ist auch eine Reminiszenz an meine Heimat: die Sonne, die tropische Üppigkeit, die Lebensfreude trotz allem.“*

Als er ATD kennenlernte, fand er eine gewisse Ähnlichkeit mit seinem Engagement in Kolumbien. Viele Jahre hat er bei der Straßenbibliothek im Berliner Stadtviertel Kreuzberg mitgewirkt. Auch als er in Eberswalde wohnte,

hat er zusammen mit anderen Bewohnern eine Straßenbibliothek in seinem Viertel begonnen und Festivals für die Kinder organisiert.



Alberto (1. v.l.) mit Freunden aus Bogota bei der Mitgliederversammlung von ATD Vierte Welt in Berlin, Mai 2019 Foto: R. Hoffmann ATD VW

Er war bei Planungstreffen und Mitgliederveranstaltungen von ATD Vierte Welt aktiv. So brachte er einmal eine Gruppe von Gästen aus Kolumbien mit, engagierte Mitglieder der „Asociacion de Vecinos de Granjas de San Pablo“ (ASOVEG). Dieser Verein will Kinder und Jugendliche im Süden der Stadt Bogotá mit gemeindebasierten künstlerischen und kulturellen Projekten erreichen und so die soziale Struktur der Stadtviertel verbessern.

Alberto träumte davon, ATD Vierte Welt nach Kolumbien zu bringen und nahm Kontakt mit der ATD Regionaldelegation für Lateinamerika und die Karibik auf. Matt Davis schrieb aus Mexiko: „Danke, dass Ihr uns diese traurige Nachricht über unseren Freund

Alberto Jérez übermittelt habt. Wir haben uns nie getroffen, aber wir waren regelmäßig per Messenger in Kontakt, um über Neuigkeiten aus Kolumbien zu berichten und Nachrichten über ATD in Kolumbien. Er freute sich sehr, von der Straßenbibliothek in Medellín zu hören und von der Teilnahme kolumbianischer Frauen an der Ausbildung in der Methode der ‚Wissens- und Kompetenzen-verflechtung mit Menschen in Armut und sozialer Ausgrenzung‘. Durch ihn lernte ich Menschen in Bogotá kennen, die sich sehr für die Bekämpfung der Armut durch den Zugang zu Kultur engagieren und mit denen wir weiterhin in Kontakt sind.“



Deckblatt des ATD Jahresberichts 2015 mit dem von Alberto zur Verfügung gestellten Gemälde „La vida futura“, „Zukünftiges Leben“ (Öl auf Leinwand 60x80 cm, 2008. www.alverto.de)

Finanzbericht

| | 2022 | 2022 | 2021 |
|---|-----------|-------------------------|-------------------------|
| Anfangsvermögen per 01.01. | | 21.676,52 | 24.320,50 |
| <u>Einnahmen:</u> | | 48.238,97 | 45.925,00 |
| Spenden für ATD Deutschland | 10.260,00 | | 15.760,00 |
| Spenden für ATD International | 5.300,00 | | 1.200,00 |
| Mitgliedsbeiträge | 190,00 | | 150,00 |
| Unkostenbeteiligung und Reisekostenerstattung (BSZ) | 415,00 | | 1.010,00 |
| Sonstige Erstattungen | 17,85 | | 805,00 |
| Zuschüsse ATD Vierte Welt International | 20.000,00 | | 25.000,00 |
| Öffentliche Förderung Deutsch Polnisches Jugendwerk (<i>Europäisches Jugendtreffen in Haus Neudorf</i>) | 6.232,11 | | 2.000,00 |
| Öffentliche Förderung Deutsch-französisches Jugendwerk (<i>Deutsch-französisches Jugendtreffen in Hamburg</i>) | 5.824,01 | | 0,00 |
| Saldo | | 69.915,49 | 70.245,50 |
| <u>Ausgaben:</u> | | 52.798,50 | 48.568,98 |
| Personalkosten | 26.371,28 | | 25.218,49 |
| Ausstattung (Webcam) | 89,99 | | 0,00 |
| UNO-Welttag | 752,79 | | 150,00 |
| Nationales Sekretariat | 2.554,61 | | 3.338,72 |
| sonstige Ausgaben | 29,95 | | 12,98 |
| Buchprojekt zum Welttag | 3.865,00 | | 0,00 |
| Deutsch-französisches Jugendtreffen in Hamburg | 5.824,01 | | 0,00 |
| DPJW/ Rückzahlung für Jugendtreffen | 0,00 | | 720,00 |
| Spenden des Vorjahres an Fondation ATD Quartmonde | 1.200,00 | | 9.475,00 |
| Zusammenarbeit International (EU Bürgerdialog) | 632,25 | | 0,00 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 690,22 | | 1.457,94 |
| Reisekosten | 3.107,35 | | 2.785,83 |
| Internet | 462,70 | | 90,02 |
| Beiträge/Versicherungen | 851,94 | | 848,67 |
| Bausteinzeit (BSZ) | 4.384,11 | | 4.053,48 |
| <u>Verein</u> | | | |
| Mitgliedertreffen | 1.068,38 | | 417,85 |
| Verwaltung und Jahresabschluß 2021 und 2022 | 913,92 | | 0,00 |
| Gesamtvermögen per 31.12. | | <u>17.116,99</u> | <u>21.676,52</u> |
| Saldo Ausgaben plus Gesamtvermögen | | 69.915,49 | 70.245,5 |

Finanzethik: Unsere Aktivitäten beruhen auf dem Einsatz von Menschen mit Menschen. Die Verantwortlichen der Bewegung ATD Vierte Welt sind entweder ehrenamtlich tätig oder sind hauptamtlich Mitarbeitende und erhalten eine bescheidene Entlohnung. **Unser Reichtum ist das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder und Freunde. Herzlichen Dank an alle, die ATD Vierte Welt in Deutschland oder international unterstützen.**

ATD Vierte Welt in Deutschland e.V.

Kontakt: Neudorf 9, 17268 Gerswalde

Tel. 039887 699 290

Bankverbindung: Postbank München – DE88 700100800149795805- PBNKDEFF

Gemeinnütziger Verein – Gerichtsstand: Neuruppin

Mail: sekretariat.de@atd-viertewelt.org

www.atd-viertewelt.de